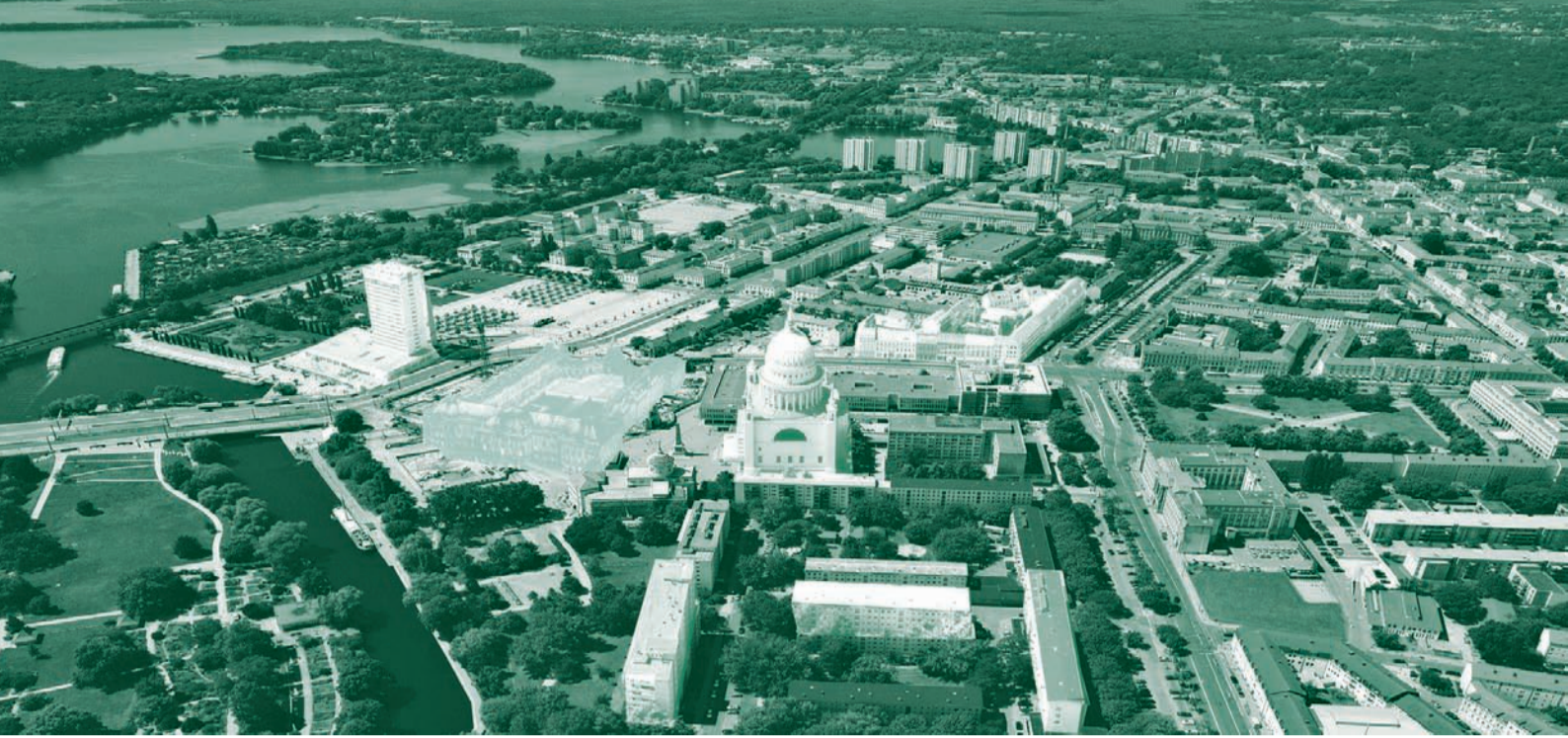


SCHINKEL-WETTBEWERB 2012



IDEALE REALITÄTEN

Potsdam

„Potsdam, Potsdam, was brauchen wir, um glücklich zu sein?“ *

Potsdam, das „Gesamtkunstwerk“, das „Arkadien des Nordens“, die „einzigartige Einheit von Kunst, Natur und Parks“, kommt in der Realität an. Die ehemals durch Schlösser und Garnisonen geprägte Stadt der Preußischen Könige, nach Kriegszerstörungen unter der Ideologie der DDR weitergebaut und heute durch eine Überlagerung unterschiedlicher Strukturen gekennzeichnet, stellt sich den Bedingungen des 21. Jahrhunderts als Landeshauptstadt, Wissenschaftsstandort und Kulturstadt mit wachsender Bevölkerung. Die „schöne Tochter Berlins“ braucht Lebensraum für junge Menschen; neue Wohnquartiere mit alternativen Wohnformen sind gefragt. Der 157. Schinkel-Wettbewerb thematisiert das Innenstadtgebiet beidseits der Havel, für das es Stadtquartiere zu entwickeln und zukunftsorientiertes Wohnen am Wasser zu planen gilt. Unterschiedliche Nutzungen für heterogene Stadtstrukturen, Reparatur nur als eine Möglichkeit, der spezielle Ort gibt die Vorgaben.

Termine 2011 / 2012

Aufgabenausgabe (auf der AIV-Website)	26. September 2011
Rückfragenkolloquium	18. November 2011
Abgabe Wettbewerbsbeiträge	30. Januar 2012
Vorprüfung	20. - 22. Februar 2012
Fachsparten-Sitzungen	23. - 24. Februar 2012
Schinkelausschuss (Jury-Sitzung)	25. Februar 2012
157. Schinkelfest (Preisverleihung)	13. März 2012

Zum 157. Mal schreibt der Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) zu Berlin den Schinkel-Wettbewerb aus:

Neben seinen klassischen Aufgabenbereichen werden auch Querschnittsthemen und Kooperationen bewertet. Die Aufgaben können als Häusliche Arbeit im Rahmen der Referendar-Ausbildung vom Oberprüfungsamt anerkannt werden. Der Wettbewerb wird von namhaften Förderern und Stiftern (s.u.) unterstützt.

Aufgabenspektrum

Städtebau	Neue Quartiere am Innenstadtrand: Zu entwickeln ist ein städtebauliches Konzept, das die Uferbereiche neu ordnet sowie Innenstadt und Vorstädte besser miteinander verknüpft. Beiderseits der Havelinsel sollen unterschiedliche Quartiere mit jeweils eigener Identität entstehen: gemischt, nachhaltig, ohne denkmalhafte Rekonstruktion.
Landschaftsarchitektur	Freiraumentwurf für den innerstädtischen Havelraum: Der Havelraum ist aus der Perspektive Landschaft heraus zu qualifizieren. Dies beinhaltet vor allem Ideen für die Verknüpfung von Landschafts- und Stadtraum und Zwischenbereiche der heterogenen Quartiere. Ein Kernbereich ist objektplanerisch zu vertiefen.
Verkehrswesen Straßenbau	Straßenraumprofil am Kanal: Es ist ein neues Profil für die Straßen Am Kanal und Berliner Straße nach einer Wiederherstellung des Kanals zu entwickeln sowie Knotenpunkte für alle Verkehrsarten tauglich umzugestalten. In Kooperation mit dem Städtebau sollen zudem Straßenprofile und Kreuzungen entwickelt werden, die verkehrlich gut erreichbar und gleichzeitig für die Öffentlichkeit attraktiv sind.
Verkehrswesen Eisenbahn	Schienenbahnverkehr: Gefragt ist ein Vorschlag für ein innerstädtisches Verkehrssystem auf der Basis von Mehrsystemfahrzeugen, welche einerseits auf Eisenbahn-, andererseits auf Straßenbahntrassen verkehren können, um einen durchgehenden Schienenbahnverkehr in die Potsdamer Innenstadt hinein zu ermöglichen.
Architektur	Weiter Wohnen in Potsdam: Zunehmend ausdifferenzierte Formen des Zusammenlebens erfordern zukunftsfähige Wohntypologien – ausgehend von einer Analyse der räumlichen Potentiale verschiedener städtischer Quartiere sind für einen auszuwählenden Vertiefungsbereich konkrete Entwurfsvorschläge zu entwickeln.
Konstruktiver Ingenieurbau	Ideale Verbindungen – Brücken in der Wasserlandschaft Potsdams: Die Thematisierung der innerstädtischen Flächen beiderseits der Havel bedingt eine bessere Vernetzung untereinander. Ausgehend von der Entwicklung neuer Wegebeziehungen ist eine Fußgänger- und Radwegbrücke im Detail zu entwerfen und zu konstruieren.
Gebäudeausrüstung	Nachhaltige Quartiersgestaltung: Den künftigen Anforderungen ist durch ein zukunftsweisendes Konzept zur Schonung energetischer und natürlicher Ressourcen zu begegnen. Es gilt, einen integralen Ansatz in Abstimmung mit dem städtebaulichen und entwerflichen Gestaltungskonzept zu entwickeln.
Denkmalpflege	Kulturerbe weiterdenken: In einer frei zu wählenden Fachsparte soll der Entwurf das bauliche, stadt- und landschaftsräumliche Erbe innerhalb des Wettbewerbsgebiets durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand in Wert setzen.
Kunst	Freier Eingriff: Es ist eine ortsbezogene künstlerische Arbeit innerhalb des Entwurfsgebietes zu entwickeln, bei der mit Hilfe verschiedenster Methoden agiert werden kann. Die Kunst soll eine eigene Rolle einnehmen und ein Forum sein, um andere Fachsparten zu erweitern.

Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V.

Bleibtreustrasse 33 • 10707 Berlin • Telefon: +49 30 883 45 98 • Fax: +49 30 885 45 83 • <http://www.aiv-berlin.de> • mail@aiv-berlin.de

Redaktion: Dr. Rainer Norten, Dr. Melanie Semmer, Vorstand des AIV-Schinkel-Ausschusses • Titelbild: Montage unter Einbeziehung des Luftbildes vom 27.06.2011, Philipp Meuser/DOM publishers, Berlin • Layout und Grafik: rogeart, Berlin; Semmer Hicsasmaz, Berlin • Druck: Lippert, Berlin • * Fussnote zum o.a. Zitat: Friedrich der Große, 1712 - 1786

Der Architekten- und Ingenieur-Verein (AIV) wurde 1824 von jungen „Bauconducteuren“ um Eduard Knoblauch in Berlin gegründet. Das Wirken des AIV hat wesentlich zur Entwicklung des Berufsstandes der Architekten und Ingenieure sowie der Bau- und Kulturgeschichte Berlins, Preußens und Deutschlands beigetragen. Heute gehören dem Verein rund 350 Mitglieder an. Als Berufsgruppen sind Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Bauingenieure, Wissenschaftler und Künstler vertreten. Das primäre Satzungsziel des AIV besteht seit je her in der Förderung der Baukultur. Der Verein würdigt in Veranstaltungen und Publikationen die Leistungen der Vergangenheit und begleitet das aktuelle Baugeschehen konstruktiv kritisch.

Der Schinkel-Wettbewerb hat eine lange Tradition und wurde erstmalig 1854 unter den Vereinsmitgliedern ausgeschrieben. Seitdem werden in diesem Förder- und Ideenwettbewerb alljährlich jungen Planern in bis zu neun Fachsparten Aufgaben gestellt mit dem Ziel, deren Kreativität und Phantasie für die Lösung zukunftsorientierter Planungsaufgaben herauszufordern. Der Wettbewerb dient der Förderung des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses (TeilnehmerInnen dürfen nicht älter als 35 Jahre sein), wirkt aber auch für Berlin und seine Nachbarschaft auf der Suche nach einer künftigen Gestalt. Die Vielfalt der Ideen soll die Planungskulturen und bereichern. Der 13. März ist unter der Schirmherrschaft des Brandenburgischen Landtagespräsidenten Gunter Fritsch.

Zu den Förderern und Stiftern des Wettbewerbs 2012 zählen vornehmlich: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein e.V., Förderverein des Verbandes Beratender Ingenieure VBI, Hans-Joachim-Pysall-Stiftung, Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. (DAI), Verband Restaurator im Handwerk e.V., Baukammer Berlin, Lenné-Akademie für Gartenbau, und Gartenkultur e.V., Schwäbischer Architekten- und Ingenieurverein Augsburg e.V.

